



Über 100 Musikerinnen und Musiker bringen die vereinigten Jugendorchester aus Bolton und Paderborn auf die Bühne der Paderhalle. Das Publikum bedankte sich mit tosendem Applaus für das tolle Konzert.

# Paderhalle in einen Klangrausch gehüllt

Jugendorchester aus Bolton und Paderborn bezwingen erfolgreich einen Koloss der Musikgeschichte

VON THOMAS SCHULZE-ATHENS

■ **Paderborn.** Zum 25. Mal jährte sich in dieser Woche eine längst liebgewonnene kulturelle Tradition: Nach einer gut zehntägigen Trainingsphase vereinigten sich die beiden Jugendsinfonieorchester der Städtischen Musikschulen Bolton und Paderborn wieder zu ihrem großen Auftritt in der Paderhalle.

Allgemeines Bedauern fand das Fehlen der Gruppe aus Le Mans, unüberhörbar der oft geäußerte Wunsch der Musiker, die jungen Gäste aus der französischen Partnerstadt bei der nächsten Runde wieder bei sich wännen zu dürfen.

Nach anfänglichen Lobesworten durch Bürgermeister Paus, dem diese Form der Städtefreundschaft wohl sehr am Herzen liegt, spielten die jungen Musiker dann, zunächst ohne Dirigenten, das auch als Eurovisionsmelodie bekannte Prelude aus dem Te Deum von Charpentier. Seit 25 Jahren wird dieses Stück traditionsgemäß zu Beginn und am Ende der gemeinsamen Konzerte gespielt, ein schöner und symbolträchtiger Brauch! Zusätzlich widmete das Orchester

diese anfänglichen Klänge den drei Orchestermitgliedern, die während des Aufenthaltes in Bolton in einen Autounfall verwickelt waren und dabei auch verletzt wurden.

Sam King, Dirigent des Boltoner Orchesters, übernahm den ersten Part des Abends und stellte gemeinsam mit der über 100 Köpfe zählenden Schar junger Musikenthusiasten die typische Musik seiner britischen Heimat vor. Die tonmalerischen Elemente der Ouvertüre zum Singspiel „The Wasps“ (die Wespen) standen eindeutig im Vordergrund, wobei dem Publikum schnell klar wurde, dass ein Wespenalltag wohl nicht nur aus anfänglich-bedrohlichem Geburme und Gefirre besteht, sondern offensichtlich auch von einprägsamen und heiteren Me-

lodien geprägt ist.

Sir Malcom Arnold, bedeutender britischer Komponist unserer Tage, komponierte eine Reihe englischer Tänze, die er in verschiedenen Sets zusammenfasste, zwei dieser Suiten erklangen an diesem Abend. Mit großer Hingabe zeichneten die jun-

gen Musiker die Stimmungen der einzelnen Nummern nach. Wenn man um die Tatsache weiß, dass Arnold ein gewichtiger Filmmusikkomponist ist, verwundert es nicht, dass die Musik dem Zuhörer eindrucksvolle Stimmungsbilder von den britischen Inseln vermittelt.

Da war englische Folklore zu hören, mal ganz wild, mal gemächlich daherkommend, mal ganz in sich gekehrt, gelegentlich mit einem Schuss Star-Wars Harmonik von John Williams versehen. Alles in allem war keine reine Musik des späten 19. Jahrhunderts oder gar der Mo-

derne zu hören, es war einfach „very british“, ein Gewinn für deutsche Ohren.

Und es wurde noch britischer: Die jungen Leute spielten festliche Krönungsmusik aus der Feder von Sir William Walton, der mit seinem Marsch „Crown Imperial“ durchaus Ge-

müter bewegen kann und in seiner Musik an den alten und stolzen Glanz des längst vergangenen British Empire erinnert.

Kate und William ließen grüßen, denn unter den wunderschönen Klängen desselben Marsches zogen sie vor drei Monaten frisch vermählt unter dem Jubel der Massen aus dem Westminster Abbey und stellten sich ihren Landsleuten als zukünftiges Herrscherpaar vor.

Jürgen Boelsen führte dann die Musikerschlar und das äußerst zahlreich erschienene Publikum nach Frankreich, gebot dem vor genau 90 Jahren verstorbenen Komponisten Camille Saint-Saens die Ehre und brachte die gewaltige Orgelsinfonie in c-Moll zu Gehör. Erstaunlich der Mut und der Ehrgeiz, den die jungen Leute aufbringen

müssen, um sich so einem Koloss der Musikgeschichte zu widmen. Saint-Saens bestückt das eh schon überbordende romantische Orchester zusätzlich mit den Tasteninstrumenten Klavier (vierhändig) und Orgel, sodass die Paderhalle, gerade im letzten Satz, in einen wahren Klangrausch gehüllt wurde.

Ganz in Beethovenscher Manier, analog seiner 5. Sinfonie: Beginn in dunklen Klanggemälden, die durch das aus dem „Dies Irae“ abgeleitete Hauptthema eine bedrohliche Stimmung heraufbeschwören, und ein jubelndes Ende in strahlendem C-Dur, in gigantischer Apotheose daher schreitend durch die festliche Kraft der Orgel. Einen schöneren Finalpunkt hätte sich das internationale Ensemble nicht wünschen können, so auch durch den begeisterten und herzlichen Applaus des Publikums dokumentiert.

Um nochmals auf die eingehenden Worte von Bürgermeister Paus einzugehen: Schöner und eindrucksvoller kann internationale Freundschaft nicht sein, das haben die Jugendlichen an diesem Abend mit ihrem ganzen Können und ihrem 12-tägigen Einsatz in Bolton und Paderborn bewiesen.

## Was zu einem Gewinn für deutsche Ohren wurde

## Dank auch an die Väter des Internationalen Jugendorchesters

■ „Das Internationale Jugendorchester ist eine gute Sache“, mit diesen Worten lobte Bürgermeister Heinz Paus nicht nur die hohe Qualität des Orchesters, sondern auch sein verbindendes Element. Es bringe junge Leute zusammen, lasse

Bekanschaften und Freundschaften entstehen und habe großen Anteil daran, dass die Städtepartnerschaften mit Leben gefüllt werden. Beim Empfang im Paderborner Rathaus für die 110 Musikerinnen und Musiker aus Bolton und Pa-

derborn und deren Betreuer dankte Heinz Paus neben den Akteuren auch Sam King, Boltoner Dirigent, Frank Wodd, dem ehemaligen Leiter der Musikschule Bolton, Eugen Spratte, dem ehemaligen Leiter der Paderborner Musik-

schule, Martin Kay, stellvertretender Leiter der Musikschule Bolton und Organisator des Internationalen Jugendsinfonieorchesters sowie Jürgen Boelsen, Leiter der Städtischen Musikschule Paderborn für ihren Einsatz.